

**Anmerkungen:** Es empfiehlt sich, vorher in der Klasse nachzufragen, ob das Thema eine starke Belastung auslöst, wenn beispielsweise Angehörige von Schüler\*innen an Krebs erkrankt oder gestorben sind. Die in der Geschichte dargestellten Symptome und der Krankheitsverlauf können bei Lungenkrebs auftreten, müssen aber nicht in dieser Art vorkommen.

### Vorbereitungen

- AB „Der Krebs“ für alle Schüler\*innen kopieren
- Internetzugang gewährleisten
- Für die Nutzung des QR-Codes benötigen die Schüler\*innen ein Smartphone oder Tablet mit installierter Barcode-Scan-App (kostenlos erhältlich über Google Play bzw. App Store).
- Ggf. wird ein Beamer für die Präsentation des YouTube-Videos zum Stundeneinstieg benötigt.



### Einstiegsmöglichkeiten

Präsentation eines kurzen YouTube-Videos über Lungenkrebs (Deutsche Atemwegsliga e.V.):

<https://www.youtube.com/watch?v=Y103J98-rSg>



### Erwartungshorizont

#### 1. Mögliche Gründe für einen Suizid:

- Franks Leben endet ohnehin in Kürze.
- Jeder darf über sein Leben selbst bestimmen.
- Franks Leben ist nicht mehr lebenswert.

Mögliche Gründe gegen einen Suizid:

- Es ist verboten, jemanden zu töten – auch sich selbst.
- Wenn man diesen Weg geht, ist das für andere Menschen evtl. ein Signal, dies ebenso zu tun.
- Man muss kämpfen bis zum Schluss.

#### 2. Dieser Fall bezieht eine weitere Person mit ein, die Frank beim Suizid helfen soll. Der Arzt sieht auf der einen Seite Franks Leiden und auf der anderen Seite hat er einen Eid geleistet, Menschen zu helfen. Die Schüler\*innen sollen bei ihren Überlegungen sowohl die Situation von Frank als auch die des Arztes berücksichtigen.

#### 3. Mögliche Argumente für aktive Sterbehilfe:

- Lebensunwillige Menschen können auf humane Weise sterben, ohne leiden zu müssen, wie dies bei einem Suizid oft der Fall ist.
- Man kann seinen Tod und die nachfolgenden Dinge (Beerdigung etc.) selbst regeln und erspart den Hinterbliebenen (sofern vorhanden) diese Aufgabe.
- Man kann einen für sich guten Zeitpunkt zum Sterben wählen, bevor man beispielsweise ein Pflegefall wird.





### Vorbereitungen

- AB „Legale Folter?“ für alle Schüler\*innen kopieren
- Internetzugang gewährleisten
- Ggf. wird ein Beamer für die Präsentation des YouTube-Videos zum Stundeneinstieg benötigt.

### Einstiegsmöglichkeiten

Präsentation des Trailers zum Kinofilm „Der Fall Jacob Von Metzler“:

<https://www.youtube.com/watch?v=IShYytnslw>



**Achtung:** Der Trailer verrät bereits, dass das Entführungsoffer die Tat nicht überlebt hat. Das Video sollte daher nur bis Minute **1:05** abgespielt werden!



### Erwartungshorizont

1. Mögliche Begründung dafür, den Auftrag auszuführen: Das Leben eines Kindes könnte dadurch gerettet werden.  
Mögliche Begründung dafür, den Auftrag nicht auszuführen: Der Auftrag verstößt gegen das Gesetz und die Menschenrechte.
2. Weitere Gründe gegen Folter:
  - Unter Folter gestehen Menschen oftmals alles, auch wenn sie unschuldig sind.
  - Man kann trotz Folter nicht sicher sein, dass der Gefolterte die Wahrheit sagt.
  - Jeder Mensch hat ein Recht auf Unversehrtheit.
3. Generell wäre als Bestrafung der beteiligten Polizisten eine Gefängnisstrafe wie auch eine disziplinarische Strafe (Entlassung, Versetzung, Degradierung etc.) denkbar. Allerdings sollte die Strafe verhältnismäßig sein, also keine vieljährige Gefängnisstrafe o.Ä.

## Der Tod als gerechte Strafe?

Im vorliegenden Dilemma sollen sich die Schüler\*innen anhand einer wahren Geschichte überlegen, ob sie die Todesstrafe für gerechtfertigt halten und ob sie diese für einen Massenmörder verhängen würden. Das Massaker der Geschichte, bei dem ein Mann in einem Einkaufszentrum wahllos über 20 Menschen erschoss, hat sich im August 2019 in Texas tatsächlich zugetragen. Die Schüler\*innen sollen sich zunächst anhand der bereitgestellten Informationen über die Abläufe und Motive der Tat informieren. Im Anschluss daran soll als Klasse ein Gerichtsprozess nachgespielt werden, bei dem der Massenmörder ein angemessenes Urteil für seine Tat erhalten soll.



### Vorbereitungen

- die zwei AB „Der Tod als gerechte Strafe?“ und die dazugehörigen „Hintergrundinformationen: Todesstrafe“ für alle Schüler\*innen kopieren
- „Rollenkarten: Der Tod als gerechte Strafe?“ je nach Anzahl der Gruppenmitglieder in den Gruppen Staatsanwaltschaft / Verteidigung / Richter kopieren
- Internetzugang gewährleisten



## Tierversuche

Verschiedene Universitäten, Einrichtungen und Unternehmen führen Forschungen an Tieren durch. Dabei werden an den Tieren beispielsweise neue Medikamente getestet oder ob bestimmte Produkte giftig sind. Oder man betreibt Grundlagenforschung, auf deren Basis man sich neue (medizinische) Erkenntnisse erhofft. Die Tiere werden extra zu Versuchszwecken gezüchtet, viele sterben während der Versuche oder werden anschließend getötet. In Deutschland waren es im Jahr 2019 rund 2,9 Millionen Versuchstiere. Die Bandbreite der verwendeten Tierarten reicht von Hausmäusen über Wanderratten bis hin zu Hamstern, Kaninchen, Hunden und Primaten. Selbstverständlich ist es umstritten, Tiere für wissenschaftliche Versuche zu verwenden und zu töten. Die Liste der Tierversuchgegner ist daher lang.



© motortion – stock.adobe.com

### Ethische Fragestellungen zum Thema Tierversuche

- Wofür werden die Versuchstiere verwendet? (Kosmetik, lebensnotwendige Medikamente)
- Welche Tierarten werden verwendet? (Wirbeltiere, Säugetiere, Insekten)
- Ließen sich die Forschungsergebnisse auch ohne Tierversuche erreichen?
- Könnte man die Produkte / Medikamente auch anders testen?

Weitere Informationen zum Thema Tierversuche:

- <https://www.tierversuche-verstehen.de/>
- <https://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/>



1. Gestaltet in der Klasse eine Ausstellung zum Thema Tierversuche. Nehmt dabei jedoch nicht nur eine Position ein.
2. Teilt die Klasse in eine Gruppe, die Tierversuche befürwortet, und in eine zweite, die diese ablehnt. Informiert euch mithilfe der obigen QR-Codes noch weiter über das Thema Tierversuche und führt anschließend ein Streitgespräch, bei dem ihr eure Meinungen austauscht.

## Pränataldiagnostik – Down-Syndrom

Das hier abgebildete Mädchen hat das Down-Syndrom (Trisomie 21). Dieses entsteht durch einen angeborenen Fehler an den Erbanlagen, nämlich wenn das Chromosom 21 dreimal statt zweimal vorhanden ist. Das Down-Syndrom äußert sich in der Regel in geistiger und körperlicher Behinderung. Die Beeinträchtigungen können unterschiedlich stark ausgeprägt sein. Häufig zählen dazu Schwerhörigkeit, Sehstörungen, Herzfehler, Anfälligkeit für Infektionen und Epilepsie, erhöhtes Blutkrebsrisiko, Diabetes, Schilddrüsenerkrankungen und orthopädische Probleme. Auch die Lebenserwartung ist vermindert. Im Durchschnitt werden Menschen mit Down-Syndrom 60 Jahre alt.



© zinkevych – stock.adobe.com

Durch eine Chromosomenuntersuchung des Embryos im Mutterleib lässt sich eine Trisomie 21 eindeutig feststellen. Allerdings ist diese Untersuchung nicht ungefährlich, denn sie kann eine Fehlgeburt auslösen. Es existieren zwar auch ungefährliche Methoden, die geben allerdings keine hundertprozentige Sicherheit.

Weitere Informationen zum Thema Down-Syndrom:

<https://www.netdokter.de/krankheiten/down-syndrom/>



Infovideo über eine junge Frau mit Down-Syndrom:

<https://www.youtube.com/watch?v=Lp1J2dG5lmA>



1. Informiere dich mithilfe des ersten QR-Codes über die typischen Merkmale von Menschen mit Down-Syndrom. Notiere diese.
2. Schau dir das obige Infovideo an, das viele Einblicke in das Leben einer jungen Frau mit Down-Syndrom gibt. Heutzutage entscheiden sich viele Paare für einen Schwangerschaftsabbruch, wenn mittels Pränataldiagnostik (Untersuchung des Embryos im Mutterleib) eine Trisomie 21 festgestellt wird. Gestaltet nun als Klasse – mit diesem Wissen im Hinterkopf – zwei Plakate: Auf dem einen Plakat sollen die Vorteile einer Pränataldiagnostik stehen, auf dem anderen Plakat die Nachteile. Diskutiert eure Ergebnisse anschließend in der Klasse.

## Schwangerschaftsabbruch – Wollen wir ein behindertes Kind?

Folgender Bericht stammt aus einer deutschen Online-Zeitung:

Als meine Frau eine Fehlgeburt hatte, haben wir beschlossen: Sollte sie noch einmal schwanger werden, werden wir testen lassen, ob das Kind gesund ist. Wir wollten sichergehen. Ich bin Ingenieur, ein Typ, der alle Fakten kennen will. Meine Frau und ich ähneln uns in diesem Punkt sehr. Deshalb haben wir, als sie 2007 wieder schwanger wurde, einen 3-D-Ultraschall machen lassen. [...]

[Nach einer ersten Untersuchung gab es starke Hinweise darauf, dass etwas nicht stimmte und so ließen wir eine Fruchtwasseruntersuchung durchführen.]

Wir haben uns das erste Mal mit den Folgen beschäftigt, die eine Entscheidung für oder gegen ein behindertes Kind haben könnte. Wir hatten keine Ahnung.

Doch relativ früh waren wir uns einig: Ein Kind mit einem schlimmen Defekt wollten wir nicht austragen, auch kein Kind mit Down-Syndrom. Wir hatten ja damals schon einen gesunden Jungen. Das war der entscheidende Gedanke: Wir wollten Lukas damit nicht belasten. Das behinderte Kind von einem befreundeten Paar bekam – so kam es uns zumindest vor – 70 bis 80 Prozent der Aufmerksamkeit. Die anderen Kinder kamen zu kurz. Eine Behinderung ist ja keine Krankheit, die wieder vorbeigeht. Die intensive Betreuung hört nie auf.

Ob diese Gedanken falsch oder richtig sind? Das weiß ich nicht. Sie zeigen unsere Sicht, auch heute noch. Wir haben inzwischen noch ein gesundes Kind bekommen. 14 und 9 Jahre alt sind unsere beiden Söhne jetzt. Sie spielen Fußball und Gitarre. Wir wollen Zeit haben, sie zu ihren Hobbys zu bringen. Wir wollen, dass sie sich frei und ungebremst entwickeln können. [...]

Nach der Diagnose hatten wir allerdings sowieso keinen Zweifel mehr: Trisomie 18. Die Überlebenschance dieser Kinder ist sehr gering. Wenige werden älter als drei Jahre, hieß es. Auch der Arzt hat uns deutlich geraten, die Schwangerschaft nicht fortzusetzen. Die Entscheidung war furchtbar, aber klar.

Meine Frau hat sehr gelitten in den drei Wochen bis zum Abbruch. Es fühlte sich in ihrem Bauch ja alles normal an: Das Kind hat sich bewegt, sie hatte keine Schmerzen oder Blutungen. Aber sie hat in der Zeit auch ihren Frieden damit gemacht, dass es nicht leben wird. Für mich war es wohl noch zu abstrakt.

Die Geburt und die Ausschabung danach waren für meine Frau natürlich körperlich schmerzhaft, emotional aber nicht mehr so schockierend wie für mich. [...]

Ich bin sehr dankbar, dass meine Frau und ich ähnliche Überzeugungen und Gefühle haben. Wenn einer ein behindertes Kind behalten will und die andere nicht – das kann Beziehungen zerstören. Es gibt ja schließlich keinen Kompromiss. Wir waren und sind uns auch heute einig: Wir würden trotz des großen Schmerzes wieder so entscheiden.

© Parvin Sadigh für ZEIT ONLINE ([www.zeit.de](http://www.zeit.de)) vom: 26.03.2019 „Die Entscheidung war furchtbar, aber klar“



Verfasse einen Leserbrief, in welchem du deine Meinung zu diesem Bericht ausdrückst.

**Bedenke:** Leserbriefe sind für die Öffentlichkeit bestimmt. Sie sollen keine verletzenden oder beleidigenden Inhalte haben.

## Der Tod als gerechte Strafe?

Anfang August 2019 schoss ein Mann in einem Einkaufszentrum in El Paso (Texas) mit einem Gewehr scheinbar wahllos auf Menschen. Über 20 Personen starben, viele weitere Verletzte mussten in Kliniken behandelt werden. Auch Tage nach dem Massaker war das Motiv des Täters noch unklar. Die Behörden ermittelten, wie es zu einer solch schrecklichen Tat kommen konnte.

Natürlich stellt sich dabei auch die Frage, wie man mit Menschen umgeht, die scheinbar ohne zu zögern bereit dazu sind, ihre Mitmenschen zu verletzen und zu töten.

- Sind solche Menschen in einer Gesellschaft tragbar?
- Muss / kann man diese Menschen ewig einsperren?
- Haben Attentäter noch Menschenrechte, die man ihnen zugestehen muss, obwohl sie anderen Menschen ihre Rechte und ihr Leben weggenommen haben?
- Muss der Staat dafür sorgen, dass derartige Gewaltverbrecher hingerichtet werden, damit diese dasselbe Schicksal erfahren wie ihre Opfer?



© MEV Agency UG, Germany

Weitere Informationen zum Attentat:

- <https://www.spiegel.de/politik/ausland/el-paso-die-wichtigsten-fakten-zum-massaker-in-texas-a-1280382.html>
- <https://www.sueddeutsche.de/panorama/el-paso-texas-massaker-walmart-1.4551677>



1. Versetze dich in die Rolle der Ermittler und recherchiere mithilfe der obigen QR-Codes die Abläufe und Motive der Tat. Tragt eure Ergebnisse anschließend in der Klasse zusammen.
2. Spielt als Klasse einen Gerichtsprozess nach, bei dem der Attentäter für seine Tat verurteilt werden soll (siehe folgendes Arbeitsblatt). Vor einem solch wichtigen Prozess ist es nötig, sich gut vorzubereiten. Lest euch daher auch die von eurer Lehrkraft ausgeteilten Hintergrundinformationen zum Thema Todesstrafe durch.

## Der Tod als gerechte Strafe?



© MEV Agency UG, Germany

### Ablauf des Gerichtsprozesses

#### 1. Teilt eure Klasse in drei Gruppen:

Gruppe 1: Staatsanwaltschaft und Ankläger

Gruppe 2: Verteidigung

Gruppe 3: Richter

#### 2. Lest euch eure jeweilige Rollenkarte durch. Besprecht euer Vorgehen und eure Ziele in der Gruppe: Was wollt ihr erreichen? Wie wollt ihr dieses Ziel erreichen?

#### 3. Spielt den Prozess folgendermaßen nach:

- Die Staatsanwaltschaft eröffnet den Prozess, indem sie den Ablauf der Ereignisse noch einmal darstellt und fordert, wozu der Täter verurteilt

werden soll. In diesem Fall ist die Forderung, den Täter hinzurichten.

- Die Verteidigung stellt die Tat aus ihrer Sicht dar und versucht, die geforderte Strafe zu verringern.
- Die Richter hören zunächst beiden Seiten zu und stellen anschließend Fragen an Staatsanwaltschaft und Verteidigung. Wenn sie genug Informationen gesammelt haben, ziehen sie sich kurz zur Beratung zurück.
- Die Richter beraten sich, welche Strafe sie aussprechen möchten und verkünden diese im Anschluss vor der Klasse. Dabei muss auch begründet werden, warum sie sich für die jeweilige Strafe entschieden haben.